

Besuch der Schule in Souluguamana

Am 09. März 2022 besuchten wir, Micha, Jannik und Paul die Rancheria Souluguamana in La Guajira, Kolumbien. Der Besuch war während unserer La Guajira-Reise vom 03. März bis 31. März 2022 bereits im Vorfeld fest eingeplant gewesen. Bevor ich (stellvertretend auch für Jannik und Paul) unsere Eindrücke schildere, möchte ich zunächst Beate Busch vom Deutsch-Kolumbianischen-Freundeskreis e.V. (Niederlassung Rheinland-Ruhr) danken. Sie hatte uns nämlich den Kontakt zu Felix Montiel hergestellt, der für uns vor Ort nicht nur Ansprechpartner war, uns von A nach B brachte, uns Unterkünfte organisierte oder uns die Drehgenehmigungen einholte, sondern, der während unserer Reise ein Freund wurde.

Mehr zu uns und was wir mit unserer Reise bewirken wollen, gibt es am Ende des Textes. Zunächst möchte ich hier unseren Besuch in Souluguamana schildern. Es ist einer von zwei Berichten, den ich für den Deutsch-Kolumbianischen-Freundeskreis e.V. (Niederlassung Rheinland-Ruhr) anfertigen darf. Im zweiten Bericht geht es um den Besuch in Alainawao.

Ankunft in Souluguamana

Mit dem Pick-up von Felix ging es den sandigen unebenen Weg, entlang karger Vegetation, zu unserem nächsten Halt – die Rancheria Souluguamana, mit der dortigen Schule, die mithilfe des Deutsch-Kolumbianischen-Freundeskreis e.V. (Niederlassung Rheinland-Ruhr) erbaut wurde. Es war nicht unser erster Schulbesuch in La Guajira und dank der Unterstützung von Felix waren wir gut vorbereitet auf die förmliche Begrüßung mit der dortigen Autorität – also jener Person, die für die dort zugehörigen Menschen der Rancheria, die Anliegen vertritt. Dazu übergab ich das Akolojooshi (Geschenk /spanisch: presente o regalo). Es besteht aus Kaffee, Zucker, Öl, Maismehl, Reis und Salz. Viele Worte wurden dabei nicht gewechselt. Nach kurzer Wartezeit wurde uns ein stark gesüßter, schwarzer Kaffee angeboten, der Gästen üblicherweise gereicht wird. Wir schauten uns das grün gestrichene Schulgebäude an, indem die Kinder noch Unterricht hatten. Eins der Gebäude (Bau gefördert durch Spenden über den Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis e.V.) war noch nicht ganz fertig gestellt, wie auf dem Foto zu sehen ist. Wir überlegten uns, wie wir dieses Mal die Kinder einbinden konnten. Beim Schulbesuch in Pajaro, den wir einige Tage vorher unternahmen, durften die Kinder sich selbst interviewen und dabei die Hauptkamera von Paul benutzen. Einige der Kinder waren jedoch bereits im jugendlichen Alter und hatten schon Erfahrung im Umgang mit Smartphones, deswegen fiel es ihnen ziemlich leicht. Hier in Souluguamana sind die Schüler*innen etwas jünger und somit beschlossen wir, ihnen die GoPro zu geben sowie einige Ausschnitte, unter Anleitung von Paul, mit der Hauptkamera einzustellen.



Die Kinder saßen weiterhin in dem kühlen schattenspendenden Schulgebäude und so konnten wir noch ein paar Eindrücke des ruhigen weitflächigen Areals sammeln. Besonders auffallend war ein Windrad aus Metal, welches hoch hinaus ragte.

Der Unterricht war beendet und Paul baute, umringt von den Schüler*innen, die Hauptkamera auf dem Stativ auf. Dabei zoomte er mit der Kamera auf das drehende Windrad. Die vielen Schüler*innen, die sich um die Kamera versammelten, konnten die Einstellung des Windrades gut sichtbar auf einen kleinen Monitor mit anschauen.



Die beiden Lehrpersonen Edson und Carmen besprachen mit uns das weitere Programm. Wie Felix uns im Vorfeld verriet, werden in Souluguamana besonders viele traditionelle Wayuu-Bräuche gelebt. Unter dem schattenspendenden Baum, unter dem auch die Kamera aufgebaut war, sollte die Präsentation bald beginnen, weswegen wir mit der Kamera umziehen mussten. Ich gab einem der Kinder die GoPro, die nun den Schüler*innen zur Verfügung stand, um selbst zu filmen.

Während der unterschiedlichen Darbietungen, die uns gezeigt wurden, kommentierten die beiden Lehrkräfte Carmen und Edson für uns das Geschehen.

Präsentation Tanz Yonna oder Younaa

Im Rhythmus der Kasha-Trommel, die von einem Erwachsenen gespielt wurde, bat ein Junge, die Mädchen zum Tanz. Jeder Schritt hat eine bestimmte Bedeutung und ist nach den Tieren der Uchii-Vorfahren, den von Maleiwa geschaffenen Tieren, modelliert. Dabei läuft der Junge rückwärts und versucht stets vor dem vorwärtslaufenden Mädchen zu bleiben, ohne von ihr zu Fall gebracht zu werden. Wir durften es woanders auch mal ausprobieren und was in diesem Fall, bei den Schüler*innen, so einfach aussah, war für uns ziemlich schwer und anstrengend. Der Tanz ist sehr ästhetisch, besonders durch die wehenden roten Gewänder, die die Mädchen dabei mit ihren Armen aufspannten. Es wirkte fast wie gleitende Vögel, die ganz in den Farben des Cardenal Guajiro (Guajiro-Kardinal), über den staubigen Wüstenboden, erstrahlten.



In der Wayuu-Kultur wird der Guajiro-Kardinal als ein symbolträchtiger Vogel angesehen, der eine besondere Bedeutung als Bote hat. Über die rote Farbe des Vogels gibt es eine

ziemlich blutige Erzählung, die ich hier jedoch nicht teilen werde, aus Angst wichtige Informationen auszusparen oder falsch zu übermitteln. Während unseres Aufenthaltes haben wir leider keinen Guajiro-Kardinal gesehen. Ich bin mir nicht sicher, ob der blutrote Vogel als wichtiger Teil des rituellen Gesangs und Tanzes verwendet wird. Das müsste ich bei der nächsten Reise genauer erfragen.

Zumindest wird der Tanz gerne Touristen vorgeführt und so haben wir ihn im Laufe unseres Aufenthaltes öfter gesehen. Inwieweit dieser Tanz in seiner traditionellen Bedeutung noch praktiziert wird, können wir nicht sicher sagen.

Yonna oder Younaa ist jedenfalls stark repräsentativ für die Wayuu in La Guajira und somit auch Teil dieser Repräsentation. Für uns war es sehr beeindruckend anzuschauen.

Präsentation Aapiraa (Ringens / spanisch: Las luchas libres) und Jaatut (Bogenschießen/ spanisch: Tiro con arco)

Aapiraa, vergleichbar mit dem Ringen, wurde uns im Anschluss des Yonna/Younaa präsentiert. Dies war besonders spannend, weil wir von dieser Art von Wettkampf noch nie gehört hatten und weil die teilnehmenden Jungen sehr motiviert waren. Die beiden Jungen versuchten sich dabei zu Boden zu ringen. Angefeuert von den Mädchen gab es am Ende auch einen klaren Sieger.



Präsentation Suwatirá Ama'a (Wettlauf/spanisch: Carrera de caballo)

Zum Abschluss gab es ein Wettrennen, bei dem auch Jannik am Ende mitmachte, der jedoch chancenlos war.

Eine Gruppe von Schüler*innen stellte sich gemeinsam an einer Linie auf und nach einem Startsignal liefen sie um die Wette. Sie mussten am markierten Ende der Strecke wieder umkehren und so wurde die Startlinie zur Ziellinie.

Es gab mehrere Durchgänge mit verschiedenen Gruppen und das war noch mal ein schöner Abschluss der Vorführungen.



Nun kam die Drohne zum Einsatz. Wir hatten ähnliches schon zuvor mit Schüler*innen einer anderen Schule gespielt, die dabei viel Spaß hatten. Ziel ist es der Drohne hinterherzulaufen und sie womöglich zu überholen. Die Kinder wurden dabei aufgenommen und konnten sich am Ende, eines jeden Versuches, das entstandene Video angucken. In Souluguamana blieb es jedoch nur bei einem Versuch, weil sich die Drohne in einem Baum verfang und abstürzte, danach war sie erstmal manövrierunfähig.

Doch ein Spaß war es allemal.



Schulheft, Bleistift, Radiergummi und Anspitzer

Am Ende verschenkten wir noch unserer Mitbringsel, die wir Tage zuvor in Riohacha einkauften. Während Paul filmte, verteilten Jannik und ich die Geschenke, bestehend aus Schulheft, Bleistift, Radiergummi und Anspitzer. Die Kinder reihten sich dazu hintereinander auf und kamen dann einige Schritte vor, um die Sachen entgegenzunehmen. Einige wirkten sichtlich verunsichert und mussten von den Lehrkräften mehrmals aufgefordert werden, sich das Geschenk abzuholen. Ich ging dabei in die Hocke, um zumindest auf Augenhöhe mit den Kleinsten von ihnen zu sein. Da wir in der Schule zuvor ähnliche Erfahrungen gemacht hatten und uns nicht ganz wohl beim dem Procedere war, baten wir Felix, mit Carmen und Edson zu sprechen, ob sie die Geschenke nicht einfach verteilen können. Aber es war ihnen wichtig, dass die Kinder sehen, dass wir nicht mit bösen Absichten gekommen sind und „gut“ sind. Wir haben ihren Wunsch respektiert, dennoch blieb ein Unbehagen, da es symbolisch für die jahrzehntelange „Entwicklungshilfe“ steht, bei der die „Weißen“, aus dem globalen Norden, die großzügigen Geber sind und zum Teil jedoch selbst das Problem sind, indem sie ein Abhängigkeitsverhältnis schaffen und teilweise strukturelle Veränderungen indirekt bremsen.

Während unseres Aufenthaltes haben wir versucht, unser Verhalten dahingehend zu reflektieren. Ich denke, dass es wichtig ist, den Privilegien als Europäer bewusst zu sein. Deswegen waren wir dankbar mit Felix jemanden an der Seite zu haben, mit dem wir über vieles reden konnten und der uns half zu verstehen – mit dem wir sozusagen in einen transatlantischen Dialog treten konnten.

Festzuhalten bleibt an dieser Stelle, dass der Bau des Schulgebäudes den Kindern in Souluguamana ein besseres Lernen ermöglicht hat und die Menschen vor Ort sehr dankbar darüber sind. Das konnten wir deutlich spüren.

Als alle Schüler*innen ihr Geschenk erhalten haben, wurden wir noch zum Essen eingeladen. Es gab Ziegenfleisch und Arepas (runde Maisfladen). Dabei haben wir uns noch mit Carmen und Edson unterhalten. Die Kinder hatten nun frei. Angeregt durch den Pick-Up eines lokalen Politikers, der auf der Rancheria Geschenke verteilte, unterhielten wir uns über Politik und die anstehenden Wahlen. Es war noch nicht klar, wer gewinnen würde. Am Ende wurde es das Bündnis von Petro, das auch von der Wayuu-Politikerin Arelis Uriana unterstützt wurde.

Nach dem Essen, verabschiedeten wir uns mit einem Gruppenfoto. Dabei positionierten wir uns vor ein liebevoll und sehr schön bemaltes Banner, auf dem Kakteen, die Kasha-Trommel, ein traditionelles Keramikgefäß, ein Flamingo und der rote Guajiro Kardinalvogel (Cardenal Guajiro) abgebildet waren sowie die Aufschrift „Instituto San Rafael Del Pájaro Yosulu“.



Mit vielen positiven Eindrücken verließen wir Souluguamana und waren dankbar über die warme Gastfreundschaft, die uns von allen Beteiligten vor Ort entgegengebracht wurde.

Nächster Halt Alainawao.

Das Material des Dokumentarfilmprojekts wird gerade noch ausgewertet. Dafür suchen wir noch Unterstützung. Deswegen sind die Social Media Aktivitäten etwas zum Erliegen gekommen.

Wir sind Paul, Micha und Jannik. Im gesamten März 2022 realisieren wir in Kolumbien, genauer gesagt in der Wüstenregion La Guajira, einen partizipativen Dokumentarfilm mit den dortigen Wayúu, der größten indigenen Bevölkerungsgruppe Kolumbiens. Wir wollen verschiedene Lebensrealitäten sichtbar machen und gleichzeitig unsere Partner*innen beim praktizieren audiovisueller Kommunikation begleiten.

Im Februar 2021 besuchte ich (Micha) die Region La Guajira. Dieser Besuch und der Kontakt zu den Wayúu hatte eine eindrucksvolle Wirkung auf seine Betrachtung von Globalisierung, Bildung, soziale Ungleichheit, Kultur und Identität. Aus dem Grund möchte er für seine Bachelorarbeit vor Ort zu dem Thema: »Digitale Partizipation und Selbstpräsentation von Indigenen Menschen in der dominierenden Mehrheitsgesellschaft« filmisch forschen.

Dabei ist es uns besonders wichtig eine Perspektive mit den Wayuu zu entwickeln und aufzuzeigen. So dass die Wayuu mitbestimmen können was wie gefilmt wird bzw. es selbst filmen.

Michael Zysk für Niederlassung Rheinland-Ruhr

Visita a la escuela en Soluguamana

El 9 de marzo de 2022, nosotros, Micha, Jannik y Paul visitamos la Rancheria Souluguamana en La Guajira, Colombia. La visita ya había sido planificada con anticipación durante nuestro viaje a La Guajira del 3 al 31 de marzo de 2022. Antes de describir nuestras impresiones (también en nombre de Jannik y Paul), primero me gustaría agradecer a Beate Busch de Deutsch-Kolombianischer Freundeskreis e.V. (regional Rheinland-Ruhr). Nos puso en contacto con Félix Montiel, que no solo era nuestro contacto local, nos llevaba de A a B, nos organizaba el alojamiento o nos conseguía los permisos de rodaje, sino que también se convirtió en un amigo durante nuestro viaje.

Hay más sobre nosotros y lo que queremos lograr con nuestro viaje al final del texto. En primer lugar, me gustaría describir nuestra visita a Solugumana. Es uno de los dos informes que escribo para el Deutsch-Kolombianischer Freundeskreis e.V. (regional Rheinland-Ruhr). El segundo informe tratará sobre la visita a Alainawao.

Llegada a Souluguamana:

Con la camioneta de Félix recorrimos el camino arenoso y desigual, entre escasa vegetación, hasta nuestra siguiente parada: la Rancheria Souluguamana, con la escuela allí, que fue construida con la ayuda del Deutsch-Kolombianischer Freundeskreis e.V. (regional Rheinland-Ruhr). No era nuestra primera visita a una escuela en La Guajira y gracias al apoyo de Félix estábamos bien preparados para el saludo formal con la autoridad local, la persona que representa las preocupaciones de la gente de la Ranchería allí. Además le di el Akolojooshi (regalo / español: presente o regalo). Se compone de café, azúcar, aceite, harina de maíz, arroz y sal. No se intercambiaron muchas palabras. Después de una breve espera, nos ofrecieron un café negro muy endulzado, que generalmente se sirve a los invitados. Miramos el edificio de la escuela pintado de verde donde los niños todavía tenían

lecciones. Uno de los edificios (construcción financiada con donaciones por medio del Deutsch-Kolombianischer Freundeskreis e.V.) no estaba del todo terminado, como se puede ver en la foto. Pensamos en cómo podríamos involucrar a los niños esta vez. Cuando visitamos la escuela en Pájaro unos días antes, a los niños se les permitió entrevistarse a sí mismos usando la cámara principal de Paul. Sin embargo, algunos de los niños eran adolescentes y ya tenían experiencia en el uso de teléfonos inteligentes, por lo que fue bastante fácil para ellos. Aquí en Soluguamana, los alumnos son un poco más jóvenes, por lo que decidimos darles la GoPro y disparar algunos cultivos con la cámara principal, con la guía de Paul.



Los niños continuaron sentados en el fresco y sombreado edificio de la escuela, por lo que pudimos recopilar algunas impresiones más del área tranquila y espaciosa. Un molino de viento hecho de metal, que sobresalía alto, era particularmente llamativo.

La lección había terminado y Paul, rodeado por los alumnos, instaló la cámara principal en el trípode. Acercó el molino de viento giratorio con la cámara. El grupo de alumnos que se reunieron alrededor de la cámara pudieron ver claramente la configuración de la rueda de viento en un pequeño monitor.



Los dos profesores Edson y Carmen discutieron el resto del programa con nosotros. Como Felix nos adelantó, en Soulugumana se viven muchas costumbres tradicionales Wayuu. La presentación iba a comenzar pronto bajo la sombra del árbol bajo el cual también se instaló la cámara, por lo que tuvimos que mover la cámara. Le di a uno de los niños la GoPro, que ahora estaba disponible para que los alumnos se filmaran a sí mismos.

Durante las distintas actuaciones que se nos mostraron, los dos profesores, Carmen y Edson, nos comentaban lo que estaba pasando.

Presentación Danza Yonna o Younaa

Al ritmo del tambor kasha tocado por un adulto, un niño invitó a bailar a las niñas. Cada paso tiene un significado específico y sigue el modelo de los animales de los ancestros Uchii, los animales creados por Maleiwa. El niño corre hacia atrás y siempre trata de mantenerse frente a la niña que corre hacia adelante, sin ser derribado por ella. Nos permitieron intentarlo en otro lugar y lo que parecía tan fácil en este caso, con los alumnos, fue bastante difícil y agotador para nosotros. El baile es muy estético, especialmente por las túnicas rojas que ondean y que las muchachas abren con los brazos. Parecían pájaros planeando, todos resplandeciendo con los colores del Cardenal Guajiro, a través del suelo polvoriento del desierto.



En la cultura Wayuu, el cardenal guajiro es considerado una ave altamente simbólica que tiene un significado especial como mensajero. Hay una historia bastante sangrienta sobre el color rojo del ave, pero no la compartiré aquí por temor a omitir o transmitir información importante. Desafortunadamente, no vimos a ningún cardenal guajiro durante nuestra estadía. No estoy seguro de si el pájaro carmesí se usa como una parte importante del canto y la danza rituales. Tendré que averiguar más sobre eso en mi próximo viaje.

Al menos el baile es popular entre los turistas, así que lo vimos con más frecuencia durante nuestra estadía. No podemos decir con certeza en qué medida esta danza todavía se practica en su significado tradicional.

En todo caso, Yonna o Younaa es fuertemente representativa de los Wayuu en La Guajira y por ende también parte de esta representación. Para nosotros fue muy impresionante verlo.

Presentación Aapiraa (Wrestling / Español: Las luchas libres) y Jaatut (Archery / Español: Tiro con arco)

Aapiraa, comparable a la lucha libre, se nos presentó después del Yonna/Younaa. Esto fue particularmente emocionante porque nunca habíamos oído hablar de este tipo de competencia y porque los muchachos que participaron estaban muy motivados. Los dos muchachos trataron de luchar hasta que uno caiga al suelo. Animado por las chicas, también hubo un claro ganador al final.



A esto le siguió el tiro con arco, llamado Jaatut. Presentación Suwatirá Ama'a (competencia/Español: Carrera de caballo)

Al final hubo una carrera en la que Jannik al final también participó, pero no tuvo ninguna posibilidad.

Un grupo de alumnos se alinearon juntos en una línea y después de una señal de salida, corrieron. Tuvieron que dar la vuelta en el final marcado de la ruta y así la línea de salida se convirtió en la línea de meta. Hubo varias rondas con diferentes grupos y esa fue una buena conclusión para las demostraciones.



Ahora se utilizó el dron. Algo similar habíamos jugado antes con alumnos de otra escuela, quienes se divertieron mucho haciéndolo. El objetivo es correr detrás del dron y posiblemente alcanzarlo. Los niños fueron grabados y pudieron ver el video resultante al final de cada intento. En Soluguamana, sin embargo, solo hubo un intento porque el dron quedó atrapado en un árbol y se estrelló, tras lo cual no pudo maniobrar por un tiempo.

Pero fue muy divertido.



Cuadernos, lápices, borradores y sacapuntas

Al final regalamos nuestros regalos que compramos en Riohacha días antes. Mientras Paul filmaba, Jannik y yo distribuimos los obsequios, que consistían en cuadernos, lápices, borradores y sacapuntas. Los niños se alinearon uno detrás del otro y luego avanzaron unos pasos para recibir las cosas. Algunos parecían visiblemente inseguros y los maestros tuvieron que pedirles varias veces que recogieran el regalo. Me agaché para al menos estar a la altura de los ojos de los pequeños. Como ya habíamos tenido experiencias similares en la escuela y no nos sentíamos del todo cómodos con el procedimiento, le pedimos a Félix que hablara con Carmen y Edson si no podían ellos mismos repartir los regalos. Pero para ellos era importante que los niños vieran que no venimos con malas intenciones y que somos "buenos". Respetamos su deseo, pero quedó una inquietud, ya que es un símbolo de las décadas de "ayuda al desarrollo" en las que los "blancos", del Norte Global, son los donantes generosos y, sin embargo, en parte son el problema ellos mismos, al proporcionar una relación de dependencia y frenar de forma indirecta parcialmente los cambios estructurales.

Durante nuestra estancia tratamos de reflexionar sobre nuestro comportamiento en consecuencia. Creo que es importante ser consciente de los privilegios de ser europeo. Por eso agradecemos tener a Félix a nuestro lado, alguien con quien podíamos hablar de muchas cosas y que nos ayudaba a entender, con quien podíamos entablar un diálogo transatlántico, por así decirlo.

Cabe señalar en este punto que la construcción del edificio escolar permitió a los niños de Souloguamana aprender mejor y que la población local está muy agradecida por ello. Claramente podíamos sentir eso.

Cuando todos los alumnos recibieron su regalo, nos invitaron a cenar. Había carne de chivo y arepas (tortas redondas de maíz), durante la comida hablamos con Carmen y Edson. Los niños ahora tenían libre. Estimulados por la camioneta de un político local, que estaba repartiendo regalos en la ranchería, hablamos de política y de las próximas elecciones. Aún no estaba claro quién ganaría. Terminó siendo la alianza de Petro, también apoyada por la política Wayuu Arelis Uriana.

Tras la comida, nos despedimos con una foto de grupo. Nos posicionamos frente a un estandarte pintado con cariño y belleza que representaba cactus, el tambor Kasha, una vasija de cerámica tradicional, un flamenco y el cardenal guajiro rojo (Cardenal Guajiro) y la inscripción "Instituto San Rafael Del Pájaro Yosulu".



Salimos de Souluquamana con muchas impresiones positivas y agradecemos la cálida hospitalidad que nos mostraron todos los involucrados.

Próxima parada Alainawao.

El material del proyecto de la película documental aún está en evaluación. Todavía estamos buscando apoyo para esto. Como resultado, las actividades de las redes sociales se han paralizado.

Somos Paul, Micha y Jannik. A lo largo de marzo de 2022 estuvimos realizando un documental participativo en Colombia, más precisamente en la región desértica de La Guajira, con los Wayúu, el grupo de población indígena más grande de Colombia. Queremos visibilizar diferentes realidades de la vida y al mismo tiempo acompañar a nuestros socios en la práctica de la comunicación audiovisual.

En febrero de 2021 yo (Micha) visité la región de La Guajira. Esta visita y contacto con los Wayúu tuvo un fuerte impacto en su visión de la globalización, la educación, la desigualdad social, la cultura y la identidad. Por esta razón, quiso realizar una investigación fílmica para su tesis de licenciatura en el sitio sobre el tema: »Participación digital y autopresentación de los indígenas en la sociedad mayoritaria dominante«.

Es particularmente importante para nosotros desarrollar y mostrar una perspectiva con los Wayuu. Para que los Wayuu puedan opinar sobre qué se filma y cómo, o filmarlo ellos mismos.

Michael Zysk

Traducción/Übersetzung: Beate Busch